

# Baumschonung im Landkreis

## Sind Bauplaner und Räte überfordert?

### Botschaften der Bäume

Neben den Berechnungen an Bäumen, wie schnell sie wachsen, wie viel Holz sie liefern oder wie alt sie werden, gibt es noch andere bemerkenswerte Fakten von Bäumen. Das beschreibt ein Förster namens Peter Wohlleben in seinem Buch „Das geheime Leben der Bäume“. Aus dem Bericht geht hervor, dass die Wurzel- und Pilzsysteme Kontakt zueinander haben, wie auch alte Bäume zu ihren Ablegern. Bäume geben auch eine Art von Warnrufen mittels Duftstoffen an ihre Nachbarn weiter, wenn sie von natürlichen Feinden bedroht werden.

### Bäume und Klimaschutz

Bäume entnehmen der Luft Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und spalten es in Kohlenstoff (C) und Sauerstoff (O<sub>2</sub>) auf. Der Kohlenstoff geht dabei in die Biomasse des Baums ein. Im Stamm und den Ästen wird der Kohlenstoff auf Jahrzehnte und Jahrhunderte dauerhaft eingelagert. Der frei werdende Sauerstoff wird in unsere Atmosphäre zurückgegeben. Jeder Baum entzieht etwa sein Eigengewicht an CO<sub>2</sub> aus der Umwelt. Bei Verbrennung oder Verwesung des Holzes entweicht das gespeicherte CO<sub>2</sub> wieder.



Die beiden Bilder unten stammen von Anfang Mai 2017 und sind zwei Baumstümpfe von den 15 gefälltten gesunden Bäumen an der Bahnhofstraße. Kurze Zeit später wurden am 10. Mai zwei Bäume an der Schönriedlstraße auf private Veranlassung gefällt. Zufall?

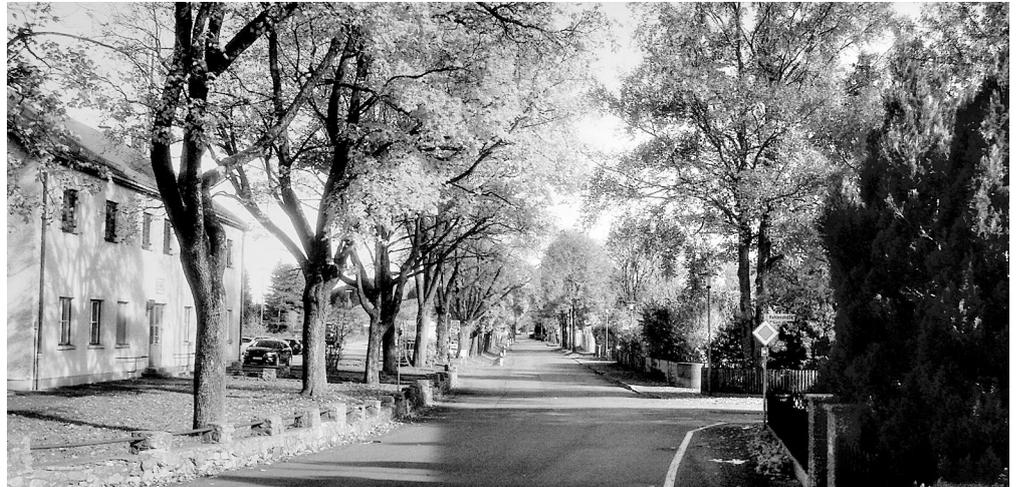


Foto: Bernhard Maier

Das Bild ist vom Oktober 2015. Die fünfzehn Bäume auf der rechten Seite, hinter dem Privatgrundstück nach der Kohlenstraße, sind bereits gefällt. Sie waren nicht krank, jedoch standen sie offensichtlich den Planern im Wege.

### Wie entstehen Schäden an Straßen und Wegen?

Da sich das Wachstum der Baumwurzeln oft nicht nur auf Pflanzstreifen oder Pflanzgruben erstreckt, sondern auch angrenzende Wegebeläge mitbenutzt, sollte bei der Planung die endgültige Größe eines Baumes (insbesondere der Stammdurchmesser) berücksichtigt werden. Straßenbäume können großflächige Wurzelpartien entwickeln und oftmals über den Kronendurchmesser hinauswachsen.

### Sanieren ohne Wurzelschädigung

Bei der Sanierung schadhafter Wegedecken kann ein Eingriff in das Wurzelsystem entstehen. Dabei gilt, dass der Wurzelbereich von Bäumen grundsätzlich vor Eingriffen zu schützen ist (DIN 18920; RAS-LP4; ZTV Baumpflege). Danach dürfen in Leitungsgräben Wurzeln von mehr als 2 cm Durchmesser nicht abgeschnitten werden. Im Hinblick auf baumpflegerische Aspekte ist eine Schulung anzustreben. Bei dickeren, zu erhaltenden Wurzeln ist alternativ eine Verlegung von Geh- und Radwegen zu erwägen.

### Wann darf gesägt werden?

Laut Bundesnaturschutzgesetz (§ 39, Abs. 5, Satz 2) ist es verboten, Bäume außerhalb des Waldes ... in der Zeit vom 1. März bis 30. September abzuschneiden ... zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte ... zur Gesunderhaltung von Bäumen. Bußgelder für illegale Baumfällungen sind Beträge von 50 Euro bis 50.000 Euro möglich.

### Weitere Gesetze

Naturschutz, der von den staatlichen Naturschutzbehörden im Landkreis und im Bezirk

Oberbayern überwacht werden soll, ist in der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegt, im Artikel 141 (1): ... Mit Naturgütern ist schonend und sparsam umzugehen. ... Kennzeichnende Orts- und Landschaftsbilder sind zu schonen und zu erhalten. Im bayerischen Straßen- und Wegegesetz steht im Artikel 9 (1): Beim Bau und der Unterhaltung der Straßen sind die Belange der älteren Menschen und Kinder zu berücksichtigen und der Naturhaushalt und das Landschaftsbild zu schonen. Ähnliches ist im bayerischen Naturschutzgesetz (Art. 1) nachzulesen.

### Naturschutz vor Ort?

Es reicht nicht wenn manche Gemeinderatskandidaten vor der Wahl schreiben: „Natur bewahren ...“ oder „Maßnahmen zur Oberflächenentsiegelung ...“ (weniger Teer) oder ... „aktive Neukonzeption der Verkehrsführung im Ortskern ...“ \*)

Im Landkreis und in manchen Gemeinden wird zu verschwenderisch mit der Natur umgegangen. Wo bleibt die Aufsichtspflicht der unteren und höheren Naturschutzbehörden?

**Oder gilt der vielzitierte Spruch: „Erst wenn der letzte Baum gerodet ... ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann“.**

**Bernhard Maier**  
Co-Vorsitzender der UIP

\*) Norbert Merk, Hubert Geisenberger, Hubert Strobl vor der Kommunalwahl 2014 in Peiting.

Quellen: Peter Wohlleben: Das geheime Leben der Bäume, Ludwig Verlag, 224 Seiten.  
Dr. Sabine Reichwein, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung, Hannover: Zum Umgang mit Baumwurzeln unter Wegebelägen aus bau- und vegetationstechnischer Sicht, mit Literaturverzeichnis.

# Umweltinitiative gibt Sperrgrundstück zurück

## Kreativer Widerstand zeigte Erfolg

**I**m Dezember 1991 berichteten die Schongauer Nachrichten unter der Überschrift „Umweltinitiative kauft Sperrgrundstück in Peiting Hausen“ von einem ganz besonderen Flächenkauf, der nach mehr als 25 Jahren vor wenigen Wochen wieder rückgängig gemacht worden ist.

### Müllpolitik im Landkreis Weilheim-Schongau

Vorausgegangen waren damals heftige Auseinandersetzungen um die zukünftige Müllpolitik in der Region. Die bayerische Staatsregierung setzte trotz der alternativen Möglichkeiten, die durch das per Volksentscheid beschlossene neue Abfallgesetz gegeben waren, weiterhin auf Müllverbrennungsanlagen. So sollte auch für unsere Region ein entsprechender Müllofen errichtet werden (im Gespräch war in der Folgezeit vor allem eine MVA für die ganze Region 17 in Peißenberg) und man machte sich auf die Suche nach Standorten für angeblich dringend benötigte zukünftige Mülldeponien.

### Proteste gegen eine Müllverbrennungsanlage

Ein Untersuchungsbericht der AG Bauer/Blasy/Fichtner zur Festlegung von möglichen Deponiestandortflächen im Landkreis Weilheim-Schongau nannte im Frühjahr 1991 an erster Stelle für so eine Deponie

eine 16 Hektar große landwirtschaftlich genutzte Fläche bei Peiting Hausen, wo man Platz für 1 Million m<sup>3</sup> Müll prognostizierte. Nachdem das Ergebnis des Planungsbüros bekannt geworden war, kam es zu heftigen Protesten in Peiting, denen sich unter Führung der UIP zahlreiche Verbände, Parteien und gesellschaftlich relevante Gruppen anschlossen. Die am 7. Mai 1991 gegründete Arbeitsgemeinschaft gegen die geplante Mülldeponie Peiting Hausen dominierte die Leserbriefseiten der Lokalpresse, organisierte Infostände und Informationsveranstaltungen und sammelte in kürzester Zeit an die 4000 Unterschriften gegen die entsprechende Planungen. Nachdem der damalige CSU Umweltminister Peter Gauweiler sich geweigert hatte, diese Unterschriften offiziell entgegen zu nehmen, wurden diese am 27. Juli zu Beginn einer Kreistagsitzung an Landrat Manfred Blaschke übergeben.

### UIP kauft Sperrgrundstück

Die Vorstandschaft der UIP hatte inzwischen beschlossen, mit allen legalen Mitteln gegen diesen Deponiestandort vorzugehen. Unter anderem wollte man dazu auch ein Sperrgrundstück mitten in den für die Deponie vorgesehenen Wiesen ankaufen. Ziel dieser Aktion war es als Grundstückseigner in sämtliche Genehmigungsverfahren eingebunden zu sein, Zugang zu allen Pla-

nungsunterlagen zu erhalten, berechtigt zu juristischen Schritten gegen die Deponie zu werden und eine abschreckende Wirkung bei weiteren Planungsschritten zu erzielen. Die beiden Landwirte Georg Kirchbichler und Josef Schlögel verkauften der UIP schließlich einen 100 Meter langen und 1 Meter breiten Wiesenstreifen, der mitten durch den geplanten Deponiestandort verlief (Kaufpreis 1 DM; Nutzungsrecht für die Landwirte; Rückkaufsrecht bei ev. Veräußerung). Der Landrat allerdings sah „die Möglichkeiten der UIP mit dem Sperrgrundstück als begrenzt“ an. In letzter Konsequenz, so erklärte er, könne man auch enteignen.

### Prioritätenliste verändert sich

Als 1992 eine weitere Voruntersuchung für die künftige Mülldeponie im Landkreis abgeschlossen war, wurde Peiting Hausen zusammen mit 19 weiteren Standorten aufgelistet, aber ohne die vormals festgestellte Priorität. Aufgrund des Kriteriums „gesellschaftliche Akzeptanz“ rutschte man vielmehr ans Ende der entsprechenden Liste.

### Kreativer Widerstand

Und dann kam ja alles doch ganz anders: Der Kreistag entschied sich nach langem und hartem Ringen und unter heftigen Widerständen aus dem Umweltministerium gegen die Müllverbrennung und gegen neue Mülldeponiestandorte. In Erbschwang wurde neben einer Biomüllkompostierung eine MBA (Mechanisch Biologische Anlage) zur Restmüllbehandlung errichtet und die dort bestehende Deponie mit neuen Bauabschnitten erweitert. Die Gefahr eine Mülldeponie in Peiting Hausen zu bekommen war somit endgültig abgewendet. Die Geschichte mit dem Sperrgrundstück ist aber nicht nur lokalhistorisch von Interesse, sondern zeigt auch ein klassisches Lehrbeispiel für kreativen Widerstand bei politischen Auseinandersetzungen.

### Umweltinitiative gibt Sperrgrundstück wieder zurück

Die UIP hat nun, nach mehr als 25 Jahren, das Grundstück zurück an die beiden Landwirte gegeben. Zu danken ist den Familien Kirchbichler und Schlögel, durch deren Mitwirken dieses erfolgreiche Kapitel in der Entwicklung eines alternativen Müllkonzepts im Landkreis Weilheim-Schongau geschrieben werden konnte.

Hans Schütz



Foto: Julia Poweleit

**Gerhard Kral (Vorstandsmitglied der UIP) mit den Landwirten Elisabeth Kirchbichler und Josef Schlögel (links) nach der Rückübertragung des Sperrstreifens in Peiting Hausen**

# Ökologische Nachhaltigkeit auf 1327 m

Die Tutzinger Hütte zeigt, wie es möglich ist

**A**m Fuß der Benediktenwand lädt die Tutzinger Hütte zum Pausieren, Schmausen oder Übernachten ein. Doch das ist nicht alles, was diese Hütte zu bieten hat.

## Die Tutzinger Hütte

Mit dem Abriss der alten und dem Bau einer neuen Hütte (2000) an der Nordseite der Benediktenwand, ergab sich die Möglichkeit die neue Hütte nach den innovativsten Konzepten der Nachhaltigkeit zu gestalten. So wurden bereits beim Bau bevorzugt Materialien verwendet, die umweltschonend hergestellt und verarbeitet werden konnten. Alle eingesetzten Stoffe sollten zudem eine lange Lebensdauer bei geringem umweltverträglichen Erhaltungsaufwand bieten und mussten weitgehend wiederverwertbar sein. 2006 wurde die Tutzinger Hütte zudem mit dem Umweltgütesiegel des DAV ausgezeichnet.

## Das Umweltgütesiegel

Die Vergabe dieser Auszeichnung erfolgt nach strengen Maßgaben, so erhielten in den letzten 10 Jahren bisher nur 30 Hütten das begehrte Gütesiegel. Voraussetzung dafür ist ein umweltgerechtes und energieeffizientes Betreiben und Bewirtschaften der AV-Hütte. So muss z. B. ein Abfallwirtschaftskonzept für die Hütte vorliegen. In der Tutzinger Hütte wird deshalb grundsätzlich Abfall vermieden, z. B. gibt es keine Servietten, und Verpackungen werden auf das Nötigste reduziert. Auch werden nur Putzmittel mit Umweltzeichen verwendet und die Menge des Spülwassers kontrolliert und reduziert.



Foto: Julia Poweleit

So ist mancher Gast verwundert, für den Kaiserschmarrn nur eine Gabel zu bekommen – denn bereits bei Herausgabe des Bestecks wird auf Unnötiges verzichtet und somit auf die spätere Spülmenge genau geachtet.

## „So schmecken die Berge“

Die Nachhaltigkeit der Hütte geht für die Wirtsleute über das Umweltgütesiegel hinaus. So sind sie zudem Teilnehmer der Initiative „So schmecken die Berge“. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der regionalen Wirtschaft und die Erhaltung der bergbäuerlich geprägten alpinen Kulturlandschaft. Auf Alpenvereinshütten mit dieser Auszeichnung kommen hauptsächlich regionale (Umkreis 50 km) Speisen und Getränke aus ökologischer Berglandwirtschaft auf den Tisch.

## Auch die Gäste sind begeistert

Das ökologische Konzept zahlt sich nicht nur für die Umwelt aus: Viele Gäste zeigen sich begeistert vom umweltschonenden Wirtschaften und dem Verarbeiten regionaler Produkte. So hoffen wir, dass auch der neue Pächter ab Januar 2018 diese umweltbewusste Tradition auf 1327 m Höhe weiterführt.



**Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:**

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
82389 Böbing  
Mobil: 0162 4436980  
juliapoweleit@gmx.de

**Internet:** www.uip-online.de

**Satz und Layout:**  
Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

## Das nächste UIP-Treffen

**Mittwoch, 13. September 2017, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

» Vor 33 Jahren «  
Ein Blick zurück  
auf die Historie der UIP  
von Hans Schlütz

## September 1984

Die verschiedenen Arbeitskreise der UIP machen sich mehr und mehr an die Arbeit. In kürzester Zeit entstehen AK Wald, AK Gewässer/Luft, AK Verkehr, AK Müll, AK Haushalt und AK Landwirtschaft.

Bei den Treffen des AK Wald, der sich insbesondere mit den Themen Waldsterben, Borkenkäferbekämpfung und Wildverbiss beschäftigt, finden sich regelmäßig bis zu zwanzig Mitglieder ein. Es werden auch Waldbegehungen mit Forstexperten durchgeführt.

Frage: Warum gibt es bei der UIP fast nur noch Ein-Mann-Arbeitskreise?

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.**

**Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

**Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG**

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land  
**naturmarkt**  
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de  
www.naturmarkt-Peiting.de  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

LayArt



vielseitig kreativ

Jürgen Müller  
Amselstr. 31  
86956 Schongau  
Tel.: 08861 900398  
info@layart.org

Briefpapier ·  
Visitenkarten ·  
Homepage ·  
Hosting ·  
Werbung ·  
Design ·  
Audio ·  
Video ·